

Caritas aktiv

Information
und Service
für Pfarren

Nr. 592
März 2025

Gelobt sei Gott,
der Vater unseres
Herrn Jesus
Christus, der uns
nach seiner großen
Barmherzigkeit
wiedergeboren hat
zu einer lebendigen
Hoffnung durch die
Auferstehung Jesu
Christi von den
Toten.
(1 Petrus 1,3)

P.b.b.,
Verlagspostamt
1170 Wien
CI 289 02Z032953M

Lebendige Hoffnung

Gut kann ich mich noch an ein Gespräch im Rahmen eines Austausches zur Ethik in der Caritas erinnern. Kolleg*innen berichteten von ihren Erfahrungen in ihrer täglichen Caritasarbeit. „Die Arbeit in der Caritas ist sehr erfüllend und macht einfach Sinn. Deshalb arbeite ich so gerne hier,“ so eine Kollegin.

Vielleicht haben Sie als Caritasverantwortliche bzw. Engagierte in der pfarrlichen Caritasarbeit ähnliche Erfahrungen. Ein Blick in die Zeitungen oder Nachrichten lädt gegenwärtig jedenfalls oft nicht zu Gefühlen der Hoffnung ein.

Aber es gibt auch eine andere Realität, die in den Medien oft nicht abgebildet wird. Da gibt es Tausende von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, die sich in den Pfarren für Menschen in Not einsetzen. Mit viel Kreativität werden mit Unterstützung der PfarrCaritas immer wieder neue Initiativen und Projekte gestartet und gestaltet. Plauderbankerl, Spendensammlungen,

Besuchsdienste, Caritassprechstunden, Kleiderausgaben, Wärmestuben und vieles mehr sind Zeichen der Hoffnung in einer oft schwierigen Gegenwart.

Nächstenhilfe ist Ausdruck einer lebendigen Hoffnung, dass die instabilen Zeiten und zerstörerischen Kräfte der Gegenwart nicht das letzte Wort haben werden. Ostern bedeutet, dass wir eine begründete Hoffnung haben, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Dass Gott im Leben, Sterben und Auferstehen Jesu bereits seine befreiende Herrschaft angetreten hat.

Die pfarrlichen Initiativen sind oft Orte, wo diese Hoffnung erlebbar wird. In diesem Sinne: Frohe Ostern – Der Herr ist auferstanden.



Frank Sauer,
PfarrCaritas und Nächstenhilfe

Liebe Leserinnen,
liebe Leser!

Lebendige Hoffnung ist der Titel des vorliegenden Caritas aktiv. Sie kennen den Gedanken vielleicht, den Unterschied zwischen Hoffnung und Optimismus. Optimismus ist sicher wichtig, ich selbst würde mich auch als Optimistin bezeichnen. Aber er kann manchmal auch nahe an der Dummheit liegen, weil der Optimismus dazu neigt, Warnsignale und Entwicklungen, die ihm entgegenstehen, auszublenden.

Hoffnung dagegen sieht das Schlechte und das Gute. Sie entscheidet sich aber nicht für eine Version der Zukunft, sondern sie entscheidet sich für das Vertrauen darauf, dass es gut ausgehen wird. Vielleicht manchmal ein wenig naiv. Aber ich denke, lieber mit Hoffnung in die Welt schauen als mit Angst oder Pessimismus. Wenn wir Glück haben, ändern wir damit den Lauf der Welt. Zumindest jedenfalls machen wir uns und anderen Menschen das Leben etwas leichter.

Viel Freude mit einem Heft voller österreichischer Hoffnungsgeschichten wünscht Ihnen



Katharina Renner
PfarrCaritas und
Nächstenhilfe

PS: Schreiben Sie uns Ihre Wünsche zum **Caritas** aktiv an pfarr-caritas@caritas-wien.at



Hoffnung leben.

Das MOMO Kinderpalliativzentrum in Wien Währing

expertinnen
zum thema



Als Andriy (Name geändert) im Alter von sechs Jahren beinahe ertrank, veränderte dies das Leben seiner Familie

für immer. Sein älterer Bruder rettete ihn vor dem Ertrinken, doch trotz sofortiger medizinischer Versorgung und monatelanger Intensivpflege erlitt Andriy schwerste Hirnschäden – seine Verfassung war äußerst kritisch.

Heute befindet sich Andriy in einem wachkomaähnlichen Zustand und wird rund um die Uhr von seiner Mutter gepflegt. Die Herausforderungen sind immens: medizinische und pflegerische Versorgung, spezielle Hilfsmittel, Sprachbarrieren u.v.m. Doch Andriy ist ein Kämpfer, sagt seine Mutter. Sie hat gelernt, sein Befinden zu lesen und seine Bedürfnisse zu erkennen. Unterstützt wird die Familie von einem Netzwerk an helfenden Organisationen – darunter MOMO, das mit Ärzt*innen, Pflegenden, Physiotherapeut*innen und psychosozialer Betreuung unterstützt, wo es gebraucht wird.

Andriys Zukunft ist ungewiss, umso mehr ist die Mutter entschlossen, ihm ein erfülltes Leben zu bieten. „We cannot change the disease, but we

work on happiness.“ – Dies spiegelt die Haltung von Familien wider, die MOMO begleitet.

Betreuung für schwerstkranke Kinder

Seit 2013 bietet das mobile Team von MOMO medizinische, pflegerische, therapeutische und psychosoziale Unterstützung. Dabei wird Palliativversorgung als ganzheitliche Lebensbegleitung für Kinder und deren Familien verstanden – von der Diagnose bis über den Tod hinaus. Alle Angebote sind für die Familien kostenfrei.

Der 2023 eröffnete tagesstationäre MOMO ZeitRaum ist rein spendenfinanziert und unterstützt Familien durch umfassende Betreuung der Kinder außerhalb der eigenen vier Wände. So können Eltern etwas Kraft schöpfen. Jede Familie hat ihre eigene Geschichte, doch eines verbindet sie: Der Wunsch, ihrem Kind ein Leben mit glücklichen Momenten und Würde zu ermöglichen. MOMO begleitet Familien auf diesem Weg und setzt sich für bestmögliche Lebensqualität ein.

Jannika de Boer
MOMO Kinderpalliativzentrum
www.kinderpalliativzentrum.at



Getragen, geführt und begleitet

Kapellensegnung im Caritas Pflegewohnhaus St. Christoph



Im Jahr 2019 entschied die Caritas Pflege Wien eine weitere Einrichtung für psychisch

beeinträchtigte Bewohner*innen zu betreiben, neben dem Haus St. Martin & Haus St. Lukas. Das Haus St. Christoph wurde geplant, gebaut, und schließlich konnten im November 2024 die ersten Bewohner*innen einziehen. Das Haus bietet Platz für 54 Bewohner*innen.

Jede Einrichtung der Caritas Pflege verfügt über eine eigene Kapelle, so auch das Haus St. Christoph, eingeweiht am 16. Jänner 2025 von Caritas Präsident Michael Landau und Pfarrer Georg Pauser aus der Pfarre Kagran. Wir planten minutiös, um unseren Bewohner*innen, Mitarbeiter*innen und Gästen eine würdige Kapellensegnung zu gestalten – eine Herausforderung bei einer solch diversen Personengruppe. Zum Glück wurden wir vom Schulchor des Caritas Campus 22 musikalisch unterstützt.

Ein Raum für das ewige Licht

Somit wurde aus einem wunderschönen, mystischen Raum eine Kapelle, in dem das ewige Licht nun dauerhaft brennen darf. In den bunten Glasscheiben spiegelt sich der Hl. Christophorus wider und auch eine Statue aus Holz am Altar lässt uns an das Leben und Wirken dieses Mannes aus dem 3. Jahrhundert erinnern. Christophorus wird in der westkirchlichen Ikonographie häufig als Riese mit Stab dargestellt, der das Jesuskind auf den Schultern über einen Fluss trägt, er ist auch einer der vierzehn Nothelfer*innen. Wie beruhigend ist es zu wissen, dass das Haus mit seinen uns anvertrauten Bewohner*innen getragen wird. Auch wir Mitarbeiter*innen werden getragen, geführt und begleitet.

Einmal wöchentlich wird nun eine Hl. Messe bzw. ein Wortgottesdienst stattfinden, unterstützt durch unseren Seelsorger Marius Peries. Möge unsere Kapelle für alle ein Ort der Besinnung sein, ein Ort, an dem man zur Ruhe kommt.

Eleonore Lobmeyr
Haus St. Christoph

Das „O“ in Le+O stärken!

Mein Name ist Lea Laubenthal, ich bin seit Dezember die neue Leiterin von Le+O. Ich bin bereits seit acht Jahren in der Caritas Wien und habe zuvor in der Sozialberatung Mommsengasse gearbeitet, zunächst am Empfang und ab 2018 im Berater*innenteam. 2020 habe ich die Teamleitung übernommen. Ich bin Psychologin und habe begleitend zu meiner Tätigkeit in der Sozialberatung zwei Lehrgänge an der Akademie für Sozialmanagement (ASOM) absolviert. Dabei wurde mein Interesse an neuen Aufgaben geweckt.

An Le+O schätze ich besonders die Schnittstellen zu den Pfarren, in denen die Ausgabe der Lebensmittel, sowie die Gespräche mit den Freiwilligen und Sozialarbeiter*innen erst möglich werden. Ganz wichtig ist mir auch, das „O“, also die Orientierung zu stärken. Das bedeutet, armutsbetroffenen Menschen über die Unterstützung mit Lebensmitteln hinaus Gespräche anzubieten, die ihnen Wege aus ihrer aktuellen Notlage aufzeigen. Dies können sowohl Informations- und Entlastungsgespräche durch geschulte Le+O-help-Freiwillige als auch sozialarbeiterische Gespräche mit Ender und Patrick, unseren Sozialarbeitern, sein.

Ich erlebe die Arbeit bei Le+O sehr abwechslungsreich und bunt – genau die Herausforderung, die ich gesucht habe. Ich freue mich sehr auf die zukünftige Zusammenarbeit mit allen Schnittstellen und darauf, viele neue Menschen kennenzulernen!

Lea Laubenthal
Le+O – Lebensmittel und Orientierung

Robert Breščanović ist Klimabotschafter der PfarrCaritas. Das Team der Caritas Klimabotschafter*innen begleitet die Caritas auf ihrem Weg in die Klimaneutralität und unterstützt sie dabei, nachhaltige Alternativen zum bisherigen Handeln zu finden.

Hier stellt er sein Engagement vor.



Foto: Johannes Hloch

Umweltschutz leben

Unser Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung



„Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und

vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.“
Franz von Assisi, Sonnengesang

Als neuer Klimabotschafter der PfarrCaritas liegt mir der Schutz der Schöpfung besonders am Herzen. Nur wenige Heilige haben mein spirituelles Leben so geprägt wie Franz von Assisi, dessen tiefe Verbundenheit mit der Natur mich inspiriert. Sein Beispiel zeigt uns, dass wir nicht nur für uns handeln, sondern aus Dankbarkeit für Gottes Schöpfung.

Papst Franziskus erinnert uns in *Laudato Si'*, dass Umweltschutz nicht nur politisch oder wirtschaftlich ist – er ist Ausdruck unseres Glaubens und unserer Verantwortung gegenüber Gott und den Menschen.

Die Erde als Geschenk Gottes

Franz von Assisi betrachtete alle Geschöpfe als Brüder und Schwestern. Diese Haltung lehrt uns, dass wir die Welt nicht besitzen, sondern bewahren sollen. Gott hat uns die Erde anvertraut – mit der Verantwortung, behutsam mit ihr umzugehen. Achtsamer Umgang mit Ressourcen, Vermeidung von Verschwendung und fairer Handel sind konkrete Wege für eine lebenswerte Zukunft.

Praktische Maßnahmen in den Pfarren

Was können wir tun? Unsere Pfarren können Bewusstsein schaffen – durch Predigten, Workshops oder Vorträge. Doch es braucht mehr als Worte: nachhaltiger Einkauf, Energieeinsparung und erneuerbare Energien sind entscheidende Schritte. Wir als Kirche haben hier eine Vorbildfunktion. Das Heilige Jahr lädt uns zur Umkehr ein – spirituell und praktisch. Wenn wir als Kirche nachhaltige Entscheidungen treffen, setzen wir ein starkes Zeichen. Lassen wir uns inspirieren – nicht aus Pflichtgefühl, sondern aus Liebe zur Welt, die Gott uns geschenkt hat.

Robert Breščanović
Klimabotschafter der PfarrCaritas



Foto: Caritas

Menschlichkeit wärmt

Die Wärmestubensaison ist ein Highlight im Jahr

„Bei euch ist es so ruhig und gemütlich!“ Das hören wir häufig und das bestätigt uns in unserem Tun. Die Pfarre Zum hl. Klaus von Flüe in der Machstraße (2. Bezirk) bietet seit vier Jahren Wärmestuben an.

Mehr als 20 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen freuen sich jedes Jahr auf die Saison. Sie besorgen Obst und Gemüse (ein Bauer aus Niederösterreich stellt uns Erdäpfel und Zwiebel zur Verfügung), füllen Proviant-Sackerln zum Mitnehmen mit köstlichen Dingen, backen Kuchen, kochen und verteilen Suppen, Kaffee und Tee und improvisieren, wenn einmal mehr Gäste kommen als erwartet. Bei uns gibt es für jede*n etwas!

Schon eine Stunde vor Beginn warten viele auf das Öffnen der Türen. In der Frauenwärmestube genießen die Frauen die Ungestörtheit. Manchmal wird sogar gesungen und getanzt. Alle Beteiligten sind mit Freude bei der Sache und danach müde, aber zufrieden und erfüllt.

Bernhard Böhm
Pfarre Zum Hl. Klaus von Flüe

Wenn soziale Kontakte nicht mehr aktiv gepflegt werden können, ist jeder Besuch wertvoll.

Foto: www.freeplik.com



Mit:einander+

Schon über 140-mal Zuhören, Reden und Spazierengehen

aktiv in den
pfarren



Seit Jänner 2024 besuchen ehrenamtliche Mitarbeiter*innen der Pfarre Hadersdorf am Kamp Menschen,

die aus unterschiedlichsten Gründen gerne mehr Gesellschaft hätten. Im fortgeschrittenen Alter können gesundheitliche Einschränkungen dazu führen, dass soziale Kontakte, zum Beispiel im Freundes- und Bekanntenkreis oder in Vereinen, nicht mehr so gepflegt werden können wie früher. Viele Betroffene erleben es als schmerzhaft, auch, wenn enge Angehörige sich engagiert und vermehrt um sie kümmern.

Besuche in der Pfarrgemeinde

Hier setzt das Besuchsangebot Mit:einander+ an: Regelmäßig kommt eine Person aus dem Team der Pfarre ins Haus, etwa zum Zuhören, Reden, Spazierengehen, Karten spielen oder Vorlesen. Dieses Angebot richtet sich auch an Alleinstehende oder Alleinwohnende, an Menschen in belastenden Lebenssituationen, an pflegende Angehörige und kann auch

Bewohner*innen von Pflegeheimen angeboten werden.

Im Herbst 2023 wurden dafür zwölf Personen aus unserer Pfarre durch einen Experten der PfarrCaritas geschult. Insgesamt sind die Frauen und Männer von Mit:einander+ seit Jahresbeginn in Hadersdorf, Kammern und Umgebung schon über 140-mal zu vereinbarten Terminen auf Besuch gekommen und haben diese Besuche auch selbst als bereichernd erlebt.

Die regelmäßigen Besuche im Rahmen der Aktion stellen eine gute Ergänzung zu klassischen Hilfs- und Pflegeangeboten dar, weil im Rahmen dieser Dienste oft nicht ausreichend Zeit für längere Gespräche und ausführliches Zuhören vorhanden ist.

Franz Tragner

Diakon

Kontakt

besuch@miteinanderunterwegs.at

Das erzählen die ehrenamtlichen Besucher*innen über ihre Erfahrungen.

„Es ist für mich bereichernd, den Besuchten ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.“

Gerlinde Ringsmuth,
Hadersdorf

„Für mich als Zugezogene ist es auch interessant, etwas zur Ortsentwicklung und Ortsgeschichte zu erfahren.“

Herta Fürst,
Etsdorf

„Mir bedeutet es sehr viel, wenn die Besuchten zum Ausdruck bringen, wie schön es ist, dass ihnen jemand zuhört und sich Zeit für sie nimmt.“

Elisabeth Lang,
Hadersdorf

„Die Besuche erlebe ich auch für mich als sehr bereichernd, weil wir uns über viele gemeinsame Wanderungen, Pfarrfahrten und Unternehmungen unterhalten können. Bei Fotos kommen viele Erinnerungen zurück.“

Gerlinde Scheck,
Etsdorf

„Die Hausbesuche sind für mich eine nette Gelegenheit, mit Menschen meiner Heimatgemeinde über alte, erzählenswerte Ereignisse und deren persönliche Erlebnisse plaudern zu dürfen.“

Walter Schönhacker,
Hadersdorf

„Wenn man etwas Abwechslung, oft auch Aufheiterung in den Alltag bringen kann, ist es auch eine persönliche Bereicherung.“

Anton Löffler,
Hadersdorf



Foto: Inna Romaniuka

Wie wir zur Gemeinde wurden

Das Badner Seelsorgezentrum für ukrainische Flüchtlinge



Seit Beginn des Invasionskrieges gegen die Ukraine haben tausende Kriegsvertriebene, vor allem Frauen

und Kinder, in Österreich Zuflucht gefunden. Vom ersten Tag an hat das Ordinariat für die katholischen Ostkirchen in Österreich Seelsorgezentren zur Betreuung der Flüchtlinge aus der Ukraine eingerichtet. Seit Ostern 2022 gibt es ein Zentrum in Baden bei Wien, das von Generalvikar Yuriy Kolasa geleitet wird.

Jeden Freitag finden Kreativkurse in der Kirchengemeinde in der Frauenkirche statt. Die Themen der Kurse sind vielfältig: beim Basteln mit Karton für die Kleinsten, über Origami, Decoupage-Techniken, Perlenstickerei, Zeichnen bis hin zu traditionellen ukrainischen Arten der Kreativität wie: Ostereier bemalen, Sticken und Häkeln. Außerdem Keksebacken und Osterkuchen verzieren. Aktuell liegt der Schwerpunkt auf therapeutischem Kunstunterricht mit Kindern. Im Sommer spielten wir Brett- und Denkspiele sowie Spiele im Freien.

Bei Konzerten konnten die Kinder ihre Kreativität zeigen, wie etwa das Frühlingsfest oder das Muttertagskonzert in der Frauenkirche. Die österreichischen Freund*innen,

Klassenkamerad*innen, Lehrer*innen und Direktor*innen zeigten sich begeistert. Auch die Theateraufführung zum Nikolaustag war ein Höhepunkt.

Nahrung für Geist und Seele

Dank der Initiative einer Frauengruppe entstand ein Buchclub, wo jeden Monat Frauen über gelesene Bücher diskutieren. Die Gemeinde hat auch einen Stand mit Büchern geistlicher Literatur (auf Ukrainisch) und Belletristik (hauptsächlich Märchen für Kinder). Neben ukrainischen gibt es auch deutsche Märchen, die von österreichischen Unterstützer*innen gespendet wurden.

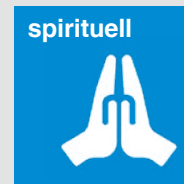
Regelmäßig finden auch geistliche Treffen für Erwachsene mit der Lesung der Heiligen Schrift und dem Beten des Rosenkranzes statt. Besonderes Augenmerk möchte ich auf den Katechismusunterricht legen, in dem eine Katechetin den Kindern geistliche Lehren vermittelt und sie auf die feierliche Erstkommunion vorbereitet.

Wir danken dem Gemeindepfarrer (Stephanskirche) Clemens Abrahamowicz und dem Kaplan Robert Rintersbacher (Frauenkirche) für ihre Unterstützung!

Inna Romaniuk
Kriegsvertriebene aus der Ukraine



Ostern der Nächstenliebe



Trotz der Sicherheit in Österreich war die Seele vieler Kriegsvertriebenen nicht in Frieden. Der ständige Gedanke an die Zurückgebliebenen, die Angst um das eigene Land und die empfundenen Ungerechtigkeiten des Krieges ließen die Herzen nicht zur Ruhe kommen. Viele litten unter der Schuld des Überlebens, der Trennung von Heimat und Familie. In der Fremde fühlte man sich oft wie Treibholz, verloren und enturzelt.

Ein Lichtblick in dieser Dunkelheit war die Entdeckung der ukrainisch-griechisch-katholischen Gottesdienste in Baden. Hier konnten die Menschen in ihrer Muttersprache beten, in ihrer Tradition Ostern feiern und eine spirituelle Gemeinschaft erfahren.

Ein neues Zuhause in der Fremde

Unter dem Dach der Kirche wuchs im Laufe der Zeit eine starke Gemeinschaft der Solidarität und Fürsorge. Die österlichen Vorbereitungen werden zu einem Zeichen gelebter Nächstenliebe. Gemeinsam bemalen sie kunstvoll Ostereier, pflegen die traditionelle Stickkunst und kochen festliche Gerichte. Diese Rituale, tief verwurzelt in der ukrainischen Kultur und Spiritualität, erinnern an die Freude der Auferstehung und daran, dass Licht auch in dunklen Zeiten Hoffnung schenkt.

Die Osterliturgie wird so für viele zu einem Wendepunkt. Die Botschaft der Auferstehung – dass Leben und Liebe über Tod und Leid siegen – schenkt neue Kraft, den eigenen Weg mit Vertrauen und Hoffnung zu gehen. So ist Ostern nicht nur ein Fest des Glaubens, sondern auch ein Zeichen dafür, dass in der Gemeinschaft neues Leben wachsen kann.

Yuriy Kolasa
Generalvikar für die Gläubigen der katholischen Ostkirchen

Margits Küchentipps

Zutaten	450-500g	Mehl
	150ml	Milch (lauwarm)
	30g	frische Germ
	150g	Zucker
	100g	Sauerrahm od. Schmand
	100g	Butter (zimmerwarm)
	2	Eigelb und 1 Ei
	1	Zitronenschale
	150g	Rosinen
	100g	kandierte Früchte
	20g	Vanillezucker
	1/3 TL	Salz

Paska – ukrainisches Osterbrot

Zubereitung

Rosinen und kandierte Früchte in heißem Wasser für 10 Minuten einweichen, danach gut abtrocknen.

Aus den angegebenen Zutaten (bis auf die kandierte Früchte!) einen Germteig kneten (ca. 10-15 Minuten), ev. etwas Mehl zurückhalten und nach Bedarf zugeben. Hände und Arbeitsfläche ggf. mit Öl einfetten, um das Kneten zu erleichtern.

Den Teig 2h aufgehen lassen, währenddessen 2x zusammenschlagen.

Wälze Rosinen und kandierte Früchte in etwas Mehl und knete sie vorsichtig in den Teig ein.

Teile den Teig in fünf gleiche Teile (je ca. 250 g) und forme Kugeln. Lege diese in Backformen mit einem Durchmesser von 9 cm und lass sie 1-1,5 Stunden ruhen, bis sie das Volumen der Formen ausfüllen.

Heize den Backofen auf 180 °C vor und backe die Paska 30-40 Minuten. Decke die Oberseite nach etwa 15 Minuten mit Alufolie ab, falls sie zu dunkel wird. Lass die Brote vollständig auskühlen.

Vira Koshil

PfarrCaritas und Nächstenhilfe



Fotoaktion:

Selbst- gemachte Osterkerzen als Zeichen der Hoffnung

fotoaktion



Im letzten Jahr bekamen wir zu Ostern in der PfarrCaritas eine selbstgemachte Osterkerze einer ukrainischen Besucherin geschenkt. Das war ein sehr berührendes und persönliches

Hoffnungszeichen, gerade auch im Hinblick auf die vom Krieg geprägte Ukraine.

Das hat uns zu unserer Idee für unsere nächste Fotoaktion inspiriert. Gibt es vielleicht in Ihrer Pfarre auch selbstgestaltete Osterkerzen? Wenn ja, würden wir uns freuen, wenn sie uns Fotos dieser österlichen Hoffnungszeichen zusenden.

Per Mail bitte an:

frank.sauer@caritas-wien.at



Die Bilder werden wieder in unserer Facebook-Gruppe „PfarrCaritas der Erzdiözese Wien“ veröffentlicht. (fs)



Zwei Kolleginnen ziehen weiter

Über die
PfarrCaritas



Veränderungen gehören zum Leben, auch wenn sie oft nicht leichtfallen. Mit November bzw. Dezember haben zwei Kolleginnen ihren Dienst bei der PfarrCaritas beendet: Karin Partel war für viele Jahre Regionalbetreuerin in der Region Süd, sie hat Einsamkeitsprojekte betreut und war für das Projekt Café Zeitreise verantwortlich. Monika Holzwieser war mit vollem Einsatz in der Ukrainehilfe tätig, vor allem in den Plaudercafés. Wir sind dankbar für die Zusammenarbeit mit ihnen und für ihren Einsatz und wünschen ihnen an ihren neuen Wirkungsstätten alles Gute!



Durchs miteinander reden konnte schnell und unbürokratisch geholfen werden.

Foto: Privat

Das September-Hochwasser in Reichenau an der Rax

PfarrCaritas Projekte



Der 14. und 15. September 2024 war für viele Niederösterreicher*innen und so auch für unser Raxgebiet

ein schwarzer Tag. Zu dem starken Regen fegte der Sturm mit Böen von ca. 100 km/h durch den Ort. Die Feuerwehr war unermüdlich im Einsatz, um die Straßen und Wege von umgestürzten Bäumen und Ästen zu befreien.

Am frühen Morgen des 15.9. verschärfte sich die Lage dramatisch. Ca. 50 Einfamilienhäuser waren betroffen. Das Areal war nun ein riesengroßer See und die Bewohner*innen mussten teilweise ihre Häuser verlassen. Wir von der kath. Frauenbewegung haben uns überlegt, wie wir schnell und unbürokratisch helfen können.

Insgesamt 4.600 € Finanzhilfe

Da unsere finanziellen Ressourcen sehr begrenzt sind, haben wir im Dekanat Gloggnitz um Unterstützung gebeten. Diese wurde uns spontan zugesagt und so konnten wir einen Geldbetrag über 2.600 €

betroffenen Familien zukommen lassen. Wir haben diese Familien persönlich besucht und konnten uns so auch ein Bild über die entstandenen Schäden machen. Aus dem Erlös unseres traditionellen Adventkranzbindens konnten wir auf das Konto „Reichenau hilft Reichenau“ weitere 2.000 € einzahlen.

Ferner haben wir uns an die PfarrCaritas mit der Bitte um Unterstützung gewandt. Da die betroffenen Familien mit den Aufräumarbeiten beschäftigt und mit der Abwicklung der Antragsstellung überfordert waren, bekamen wir von einer Mitarbeiterin der Caritas Unterstützung. So konnte weiteren 15 Familien unbürokratisch geholfen werden. Diese Aktion hat uns wieder einmal gezeigt, wie wichtig es ist mit den Menschen direkt ins Gespräch zu kommen. Wir durften dabei große Dankbarkeit und Freude erfahren, vor allem für die persönliche Zuwendung und das Erzählen!

Therese Dolezal

Caritasverantwortliche der Pfarre Reichenau/Rax



Suppentag in der Pfarre St. Christoph

In der Geschichte der Pfarre St. Christoph hat der Suppentag lange Tradition. Seit zwei Jahren sorgt die Pfarrcaritas für die Organisation und Ausrichtung und serviert ein buntes Suppenbuffet inkl. Kuchen und Kaffee im Anschluss an die Sonntagsmesse.

Die heurige Suppentag findet am 23.3.2025 um 9:30 Uhr statt und die Einnahmen gehen an die Hospizbewegung Baden in Würdigung ihres großen Dienstes an den Mitmenschen.

Ein Rezept zu einem ganz speziellen Gericht mit herzlicher Nachkochempfehlung legen wir euch hier ans Herz, weil seine Befolgung überall hilft. Es stammt von Katharina Elisabeth Goethe (1731-1808), der Mutter von Johann Wolfgang von Goethe.

Man nehme 12 Monate, putze sie ganz sauber von Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und Angst, und zerlege jeden Monat in 30 oder 31 Teile, so dass der Vorrat genau für ein Jahr reicht.

Es wird ein jeder Tag einzeln angerichtet aus einem Teil Arbeit und zwei Teilen Frohsinn und Humor.

Man füge drei gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu, einen Teelöffel Toleranz, ein Körnchen Ironie und eine Prise Takt.

Dann wird das Ganze sehr reichlich mit Liebe übergossen.

Das fertige Gericht schmücke man mit einem Sträußchen kleiner Aufmerksamkeiten und serviere es täglich mit Heiterkeit!

In diesem Sinn grüßt das Team der Pfarrcaritas und lädt herzlich ein zum Kommen oder selbst veranstalten!

Martina Marinelli

Caritasverantwortliche der Pfarre Baden St. Christoph

Für Mila, die täglich ins Kinderzentrum kommt, steht Ruhe ganz oben auf der Wunschliste.

Foto: Caritas



„Hauptsache Ruhe!“

Menschen aus der Ukraine zu helfen, bleibt weiterhin ein Marathon. Darum ist jede Hilfe wichtig.

Bei einer unserer Ukrainereisen haben wir Mila kennengelernt. Ein Mädchen, das Joghurt über alles liebt und mit ihrem unvergleichbaren Lächeln – all dem Leid, all den Gefahren, die der Krieg ins Land bringt zum Trotz – auch ihre Umgebung stets ein wenig zum Strahlen bringt.

Mila ist mittlerweile viereinhalb Jahre alt und überrascht weiterhin alle um sie herum mit ihrem fröhlichen Wesen. „Hauptsache Ruhe!“, sagt sie stets. Nur allzu verständlich angesichts der Sirenen, des schrecklichen Lärms des Krieges, den sie und so viele andere tagtäglich ertragen müssen.

Geborgenheit & Normalität

Wenn man Mila sieht, weiß man genau, wie unglaublich wertvoll die Arbeit unserer Kolleg*innen in der Ukraine ist. Kindern ein Stück Sicherheit,

Geborgenheit, Normalität und Stabilität zu geben, inmitten von Krieg und Traurigkeit, das ist es, was hier gelingt. Das Team rund um Svitlana, der Leiterin unseres Kinderzentrums nahe der russischen Grenze, leistet täglich Übermenschliches. Sie sind wie ein Schutzschild zwischen den Kindern und den Raketen und Drohnen.

Millionen Menschen, davon über eine Viertel Million Kinder, konnten wir als Caritas, auch dank Ihrer Unterstützung, seit Ausbruch des Krieges mit Hilfe erreichen. Wir setzen unsere Hilfe fort, denn das ist kein Sprint, sondern der größte Hilfsmarathon, den wir gemeinsam laufen. Unsere bestehenden Projekte führen wir weiter und überall dort, wo wir können, bauen wir unsere Hilfe laufend aus, um noch mehr Menschen zu helfen.

So konnten wir bislang helfen:



Seit Ausbruch des Krieges konnte **242.955 Kinder** in der Ukraine geholfen werden.



10.000 Kinder und Jugendliche wurden in insgesamt **13 Caritas-Kinderzentren** betreut.

Schenken Sie jetzt mit Ihrer Spende Kindern, die in Kriegs- und Krisensituationen aufwachsen müssen, ein Stück Unbeschwertheit und Stabilität sowie den Zugang zu Bildung und damit Perspektiven für eine bessere Zukunft!

Mit **50 Euro** ermöglichen Sie einem Kind in der Ukraine für einen Monat liebevolle Betreuung und Versorgung in einem Kinderzentrum

100 Euro sichern einem Kind in der Ukraine einen Monat lang ein warmes Mittagessen, Nachmittagsbetreuung und Lernhilfe.

IBAN AT47 2011 1890 8900 0000
Verwendungszweck: Kinder in Not

Oder unter
www.caritas-wien.at/spenden
Spendenprojekt „Kinder in Not“

**Jede Spende zählt!
Vielen Dank!**

Hilfestellung für Personen im Besuchsdienst?



Eine Frage, die im Rahmen der Grundkurse für Besuchsdienste sehr häufig gestellt wird, betrifft die eventuell erforderliche Hilfestellung in schwierigen Situationen. Es kann immer wieder vorkommen, dass Besucher*innen vor Situationen stehen, die sie auch mit Erfahrung und Hausverstand nicht lösen können. Als Verantwortliche*r für die Besuchsdienste in einer Pfarre haben Sie eine Reihe von Optionen zur Verfügung, um Ihren Mitarbeiter*innen bestmögliche Unterstützung zu gewährleisten:

- **Schulungen und Workshops:** Stellen Sie sicher, dass Ihre Besucher*innen regelmäßig an Schulungen teilnehmen, um Kompetenzen zu erlangen und ihre Erfahrungen auszutauschen. Dies trägt dazu bei,

Unsicherheiten zu mindern und das Vertrauen in sich selbst zu festigen. Es gibt oft lokale Wissensquellen wie Lebenshelfer*innen, Ärzt*innen, Psycholog*innen oder Personen aus dem Pflegebereich, die bereit sind, ihr Wissen zu teilen. Darüber hinaus bietet die PfarrCaritas Schulungen an. In besonderen Situationen kann von der PfarrCaritas auch die Organisation einer externen Supervision erbeten werden. Außerdem könnte ein seelsorgliches Gespräch in manchen Fällen nützlich sein.

- **Mentor*innen:** Wenn Sie in Ihrem Besucher*innenkreis Personen mit großer Erfahrung zur Verfügung haben, könnten Sie diese zur Unterstützung von Mitarbeiter*innen einsetzen, die noch nicht so viel

Erfahrung haben, oder um die Lösung spezieller Probleme ringen. Überlegen Sie, ob es sinnvoll wäre, eine Zeitlang Besucher*innen zu zweit in einen problematischen Besuchsdienst zu entsenden.

- **Ressourcen bereitstellen:** Bieten Sie einschlägige Materialien und Leitfäden an, die Freiwillige bei ihrer Arbeit unterstützen. Diese können Tipps zur Kommunikation, zum Umgang mit schwierigen Situationen oder zur Planung von Besuchen enthalten. Fragen Sie bei der PfarrCaritas um eine Zusendung dieser Unterlagen nach.

- **Feedback und Austausch:** Fördern Sie eine offene Kommunikationskultur, in der Freiwillige regelmäßig Feedback geben und erhalten können. Dies schafft ein Gefühl der Gemeinschaft und ermutigt zur Weiterentwicklung. Bieten Sie einen regelmäßigen Austausch zu zweit oder in der Gruppe an. Achten Sie darauf, dass die Schweigepflicht nicht verletzt wird.

Aus diesen Punkten ist ablesbar, dass die Unterstützung einer Gruppe von Besucher*innen meist einfacher ist als die Unterstützung Einzelner. Versuchen Sie also von vornherein mehrere Personen in der Pfarre für den Aufbau eines Besuchsdienstes zu gewinnen.



Christoph Gudenus
Ehem. Koordinator der pfarrlichen Besuchsdienste

Inserat

PFARRNETZWERK
ASYL
FLÜCHTLINGS-
KREUZWEGE
pfarrnetzwerk.asyl.at



Besuch im Caritas Hospiz

Eine „Auszeit vom Alltag“ schenkt Lebensqualität – auch Zu- und Angehörigen.

caritas stellt sich vor



Wissen Sie, dass es in Wien ein Tageshospiz gibt? Ein Ort, an dem Menschen mit schwerer unheilbarer Krankheit – selbst im fortgeschrittenen Stadium – besondere Tage erleben können. Hier steht das Leben im Mittelpunkt, und für viele bedeutet das Tageshospiz mehr als nur medizinische Betreuung. Es ist ein Ort des Miteinanders und der Lebensfreude.

„Wenn ich hierherkomme, fühle ich mich nicht mehr alleine mit meiner Erkrankung. Hätte ich geahnt, wie gut mir das Tageshospiz tut, dann wäre ich sicher schon früher gekommen,“ so erzählt ein Besucher.

Das macht den Tag im Tageshospiz besonders:

Als unser Gast verbringen Sie Zeit mit palliativ ausgebildeten Pflegefachkräften, die auch bei körperlichen Einschränkungen wissen, was zu tun ist. Es gibt die Möglichkeit medizinischer Beratung für Schmerztherapie und anderen belastenden Symptomen. Ehrenamtliche, speziell ausgebildete

Hospizbegleiter*innen begleiten durch den Tag und kochen täglich frische Mahlzeiten. Es gibt Angebote zur Entspannung und zur Bewältigung der Situation, z.B. Musik-, Kunst- und Physiotherapie. In der Gemeinschaft aber auch für sich sein ist möglich. Und: Eine „Auszeit vom Alltag“ schenkt Lebensqualität, An- & Zugehörige werden entlastet.

Das Caritas Tageshospiz hat an mehreren Wochentagen geöffnet. Betroffene sind herzlich zu einem Schnuppertag eingeladen! Info & Anmeldung unter: 01-865 28 60 oder tageshospiz@caritas-wien.at

Weitere Angebote & Infos:
www.caritas-hospiz.at

Christina Heger
Kommunikation und Spendenmarketing

Sehr geholfen ist uns auch mit Ihrer Spende. Herzlichen Dank.

SPENDENKONTO:
AT47 2011 1890 8900 0000
Kennwort: Hospiz

Das kommt ja wie gerufen!

Die **Caritas Notrufuhr** für zuhause & unterwegs



Jetzt informieren & bestellen: 05 178 051 00

oder auf caritas-notruftelefon.at



Das Notruftelefon, ausgezeichnet mit dem:



Caritas Pflege



Termine

Caritassprechstunden im Rahmen der Pfarre

📅 Do 3.4.2025, 17:30-20 Uhr

Ort Bildungsakademie Weinviertel der
Erzdiözese Wien, Kirchenplatz 1,
2191 Gaweinstal

Sie wollen in Ihrer Pfarre eine Caritas-
sprechstunde anbieten? Sie haben
schon Erfahrung mit der Sprechstunde
und wollen sich über Ihre Erfahrungen
austauschen? Gemeinsam wollen wir
uns die steigenden Nöte und Bedürf-
nisse anschauen.

Klimaoaseneinschulung für neue und interessierte Pfarren

📅 Mo 7.4. 2025, 17:30-20 Uhr

Ort Stephanspl. 6/1/6, 1010 Wien,
R 604

Das Projekt „Klimaoasen“ bietet kühl-
ende Pfarrgärten als Rückzugsorte
in Zeiten der Klimakrise und sozialer
Not. Es fördert den Austausch und das
Miteinander, besonders für arme und
ältere Menschen, die unter Hitze leiden.
In Niederösterreich steht der Fokus
auf der Bekämpfung von Einsamkeit,
während in städtischen Gebieten das
Abkühlen im Grünen sowie gemeinsa-
mes Erleben von Erfrischungen und
Snacks im Vordergrund stehen.



**Anmeldung für beide
Veranstaltungen** unter
[https://eveeno.com/
weiterbildungen](https://eveeno.com/weiterbildungen)

Vernetzungstreffen (Regional- und Dekanats-treffen)

Die Dekanats- und Regionaltreffen
haben den Austausch und das gegen-
seitige Kennenlernen der Caritasarbeit
im Dekanat sowie die Vernetzung der
in der Pfarrgemeinde Engagierten zum
Ziel. Für Ihr Dekanat bzw. Ihre Regi-
on erhalten Sie noch eine separate
Einladung mit genauen Angaben zum
Datum und der Bitte um Anmeldung.

Dekanats-treffen Vikariat Wien Stadt

📅 Dekanat 4 & 5: Fr 9.5.2025, 18 Uhr

Ort Pfarre St. Florian

📅 Dekanat 16: Mo 12.5.2025, 18 Uhr

Ort Pfarre Neuottakring,
Familienplatz 8, 1160 Wien

📅 Caritastreffen 1170:
Mo 28.4.2025, 18 Uhr,

Ort Marienpfarre, Wichelgasse 74,
1170 Wien

📅 Caritastreffen 1190:
Mo 26.5.2025, 18 Uhr

Ort Neustift am Walde, Eyberg. 1,
1190 Wien

📅 Dekanat 23:
Do 13.3.2025, 13:30 Uhr

Ort Tageshospiz, Erlaaer Platz 4

Mehr zu allen Angeboten unter
www.pfarrcaritas.at

Supervision für ehren- amtliche Mitarbeiter*innen in der PfarrCaritas

Supervision in der Gruppe mit
anderen Engagierten bietet die
Möglichkeit, in kompetenter
Begleitung das eigene Tun und das
der anderen Anwesenden gemeinsam
zu reflektieren, den Blick zu weiten
und neue Perspektiven zu öffnen.

Die Supervisionsgruppe trifft sich
4-5x jährlich donnerstags um 18:30
Uhr am Stephansplatz und besteht
aus max. 8 fixen Teilnehmer*innen.
Ein Einsteigen ist jederzeit möglich,
so noch Plätze vorhanden sind. Bitte
einfach anfragen.

Leitung & Kontakt:

Kristina Sengschmied
info@blick-WEITEn.at
oder Tel. 0677 614 181 21

Die PfarrCaritas freut sich, mit diesem
Engagement Begleitung und Stärkung
für Ihr Tun anzubieten!

Olivenholzkreuze aus Bethlehem

Samir Baboun arbeitet als Fremden-
führer in Betlehem. Sein Bruder fertigt
kleine Kreuze aus Olivenholz an.
Hoffnungszeichen, die dazu beitragen,
das Leben der Familie finanziell zu
sichern. Samir hofft auf Frieden und
das Ende von Krieg und Gewalt in
Israel und Palästina: „Es reicht! Es
reicht! Wir wollen friedlich mit allen
Menschen leben.“

**Olivenholzkreuze aus Bethlehem
können über die PfarrCaritas für
4,90 € bestellt werden,** entweder
via pfarr-caritas@caritas-wien.at oder
unter **01 51552 3678**.



PfarrCaritas der Caritas Erzdiözese Wien

Sie wollen schnell über Aktuelles in
der PfarrCaritas informiert werden?
Sie möchten erfahren, was sich so
tut in der Caritas in Wien? Sie möch-
ten sich schnell und unkompliziert
über Caritas-Themen austauschen?
Dann ist unsere Facebook-Gruppe
genau das richtige für Sie. Das Team
der PfarrCaritas am Stephansplatz
informiert Sie hier regelmäßig und
bietet auch Raum für die Vernetzung
untereinander. Schauen Sie vorbei
und werden Sie Teil unserer virtuellen
PfarrCaritas Gruppe.

Impressum

Redaktion: PfarrCaritas, Frank Sauer (fs); Texte:
Jannika De Boer, Bernhard Böhm, Robert Bresca-
novic, Therese Dolezal, Christoph Gudenus, Chris-
tina Heger, Yuriy Kolasa, Lea Laubenthal, Martina
Marinelli, Katharina Renner, Frank Sauer, Franz
Tragner, Dagmar Woods, Margit Wutschitz

Fotos: Caritas bzw. wie angegeben;
Stephansplatz 6, 1010 Wien; Tel. 01-515 52-3678,
pfarr-caritas@caritas-wien.at

Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt 1170
Wien; Medieninhaberin, Herausgeberin, Verlegerin:
Caritas Erzdiözese Wien, Albrechtskreithgasse
19-21, 1160 Wien, www.pfarrcaritas.at

Caritas-Informationszeitung 02Z032953M, Nr. 592